

Umgang mit dem Unberechenbaren

Ausstellung – Ullrich Kerker und Matthias Harnisch zeigen ihre Arbeiten auf dem Kühkopf

STOCKSTADT. Mit Papier kann man viele Dinge tun: nicht nur darauf zeichnen und malen, nicht nur auf verschiedene Weise drucken, nicht nur dreidimensionale Formen damit gestalten. Eine breite Palette der Möglichkeiten zeigt die aktuelle Ausstellung im Hofgut Guntershausen, die am Samstag eröffnet wurde. Sie bietet Arbeiten der Künstler Matthias Harnisch und Ullrich Kerker, die hier unter dem Titel „Gerichte vom Schwedenkirchhof“ zusammengefasst sind. Schwerpunkte der Zusammenstellung liegen auf Druckgraphik, Zeichnung und experimentellen graphischen Techniken.

Matthias Harnisch, 1965 am Vogelsberg geborener Landschaftsarchitekt, ist mit mehreren Gruppen von Arbeiten vertreten. Oft kombiniert er dabei verschiedene Techniken: „Als Grenzgänger hinterfragt er die künstlerischen Medien“, formulierte es Philipp Heintz einleitend bei der Vernissage am Samstag. Unter dem Obertitel „Stille Landschaften“ stehen so Bilder aus Ölkreide mit einem Lasurfilm, die aus zwei geschwungenen blau-grauen Farbflächen bestehen: ein graphischer Effekt, in dem man eine stilisierte Landschaft sehen kann. Beim näheren Hinsehen erkennt man auch die innere Struktur in der Farbe, die dem Bild Leben gibt.

Anklänge an die Natur findet man in vielen von Harnischs Werken. Eine Reihe von Bildern „In der Au“ zeigt Striche, die an Schilfgras erinnern. Um genaue Wiedergabe und Naturalismus geht es dabei nie, sondern immer um die graphische Wirkung, die in der sparsamen Ausgestaltung dekorativ zur Geltung kommt. Das gilt auch für die wenigen fotografischen Arbeiten und die Bilder, die sich dem Spiel mit Mustern und Flächen widmen. In

manchen Papierarbeiten wird die Oberfläche zerstört und erobert sich so den dreidimensionalen Raum.

Graphisches Arbeiten ist auch das bestimmende Thema bei Ullrich Kerker. Geboren 1953 in Remscheid und studiert in Düsseldorf, leitet er heute die Graphikwerkstatt an der Universität Saarbrücken. Seine Kohlezeichnungen nähern sich mit großzügigen Linien oder auch kleinen Strichelungen Naturformen an, andere Ideen setzt er in Form von Aquatintaradierungen um, einer Tiefdrucktechnik. In seinen anderen Druckarbeiten lässt er zuweilen die Materialien weitgehend frei wirken und wählt aus den Ergebnissen die wirkungsvollsten Stücke aus: vom „gelenkten Zufall“ und dem „Umgang mit dem Unberechenbaren“ sprach Heintz daher einleitend.

Abstrakte Formen, in die man viel hineinsehen kann

Zu den experimentellen Techniken in Kerkers Werken gehören auch überätzte Platten und in Farbe getunktes Papier, das so gleichmäßige Tönungen in verschiedener Intensität bekommt. Das Ergebnis sind oft abstrakte Formen, die doch naturähnliche Züge haben und in die man – wie in die Tintenflecke von Rorschach-Tests – viele verschiedene Dinge hineinsehen kann. Gemeinsames Kennzeichen der Werke sind die harmonischen Gesamtformen bei zugleich strukturierter Gestaltung der Oberfläche. Das findet sich auch bei den Druckarbeiten, die transparente Flächen oder Licht- und Schatteneffekte andeuten.

Die Ausstellung der beiden Künstler ist bis noch zum 27. August im Verwalterhaus auf dem Kühkopf zu sehen. Die Öffnungszeiten sind samstags und sonntags von 13 bis 17 Uhr, der Eintritt ist frei.

gra



Druckgraphiken, Zeichnungen und mehr stellen mit Matthias Harnisch (links) und Ullrich Kerker derzeit im Hofgut Guntershausen auf dem Kühkopf aus.

FOTO: ROBERT HEILER